Follower

Harry x Draco

Von Rejah

Kapitel 11: Es geht um mich

Hoi -^.-

Nachdem im letzten Kapitel so ein fieser Cliffi war, rede ich mal nicht so viel ^^°

Kapitel XI : Es geht um mich

„Ach, Harry ...“ begann er seufzend. „Ich weiß, du hast es sicher nicht leicht in deinem Zustand, aber du musst dich wirklich zusammenreißen. Wenn Mr Malfoy rausbekommt, welches Problem du wirklich hast, dann bist du ... na ja ... du weißt, worauf ich hinaus will.“ schloss er und senkte ein weiteres Mal betrübt den Kopf. Ich wusste nicht, was ich sagen sollte. Die ganze Situation kam mir so unreal vor, doch gleichzeitig war ich auch mehr als dankbar, dass Grey zu mir hielt und das, obwohl er mich kaum kannte.

„Wieso helfen Sie mir? Hat McGonagall es Ihnen befohlen?“ fragte ich deswegen neugierig und wusste noch im gleichen Moment, dass dem nicht so war. Und tatsächlich schüttelte Grey den Kopf.

„Nein, Harry.“ antwortete er erschöpft. „Weißt du, im Grunde genommen versteckst du ... deine Krankheit ... ja ziemlich gut, aber für mich sind die Symptome nur allzu deutlich.“ Er stockte und schien sich nicht sicher zu sein, ob er weiterreden sollte.

Ich aber wusste, was er sagen wollte.

„Sie wurden vom Ministerium rausgeschmissen ...“ begann ich leise.

Grey sah wieder auf. In seinen Augen spiegelte sich zuerst Verwirrung, dann Erkenntnis und schließlich lächelte er ein wenig.

„Deine Freundin, nicht wahr? - Hermine?“ fragte er.

Ich zog die Augenbrauen zusammen.

„Woher wissen Sie-“

„Ich habe ein wenig nachgeforscht; außerdem ist mir nicht entgangen, dass sie ein kluges Mädchen ist.“ meinte er.

Ich lächelte leicht melancholisch.

„Ja, das ist sie wirklich ...“

Eine Weile lang herrschte wieder Schweigen zwischen uns.

Ich hatte Zeit zum Nachdenken und kratzte mein letztes bisschen Mut zusammen und stellte die Frage, die mich schon seit einer Stunde quälte.

„Sir?“

„Hm?“

„Sie ... Sie sagten ... es gäbe noch einen ... anderen W-Werwolf ... in Hogwarts. - Wer ... ist es?“ fragte ich zögernd.

Ich konnte sehen, wie Grey mit sich kämpfte. Wie er verschiedene Argumente abwog, ob er mir die Wahrheit sagen sollte oder nicht. Schließlich sagte er:

„Du kennst ihn. - Er war es, der dir diese Wunde zugefügt hat.“

Und damit hob er seine Hand und legte sie auf meine Schulter, wo ohne meine Kleidung drei längliche Narben zu erkennen gewesen wären.

~~~~~*~~~~~

Remus. Er war hier. Nachdem ich diesen Umstand endlich begriffen hatte, war ich so schnell ich konnte aus dem Turm geflohen, ohne um Erlaubnis gebeten zu haben, dass ich schon gehen dürfte. Grey hatte mir nicht hinterher gerufen.

Remus! Warum ausgerechnet er? Ich war wie benebelt durch die neue Erkenntnis und rannte ziellos in der Gegend umher, durchquerte Korridore, Räume, kleinere und größere Hallen und kam schließlich vor einem auffällig bestickten Wandteppich zum Stehen, der Ballett tanzende Trolle zeigte. Der Raum der Wünsche.

Ich wusste nicht genau warum, doch im nächsten Moment lief ich bereits dreimal vor dem Teppich hin und her und öffnete die erscheinende Tür. Vielleicht brauchte ich auch einfach nur einen Ort, um richtig nachdenken zu können.

Nachdenken, ohne gestört zu werden, egal von wem, Ron, Hermine, Grey und vor allem nicht von Malfoy.

Im Raum bestand fast alles aus dunklem Buchenholz. Der Boden, die Wände, die Decke. Nur der Kamin, der rechts hinten stand und indem bereits ein warmes Feuer prasselte, war steinern. Vor ihm sah ich einen rot überzogenen Ohrensessel, ganz nach Gryffindorfarben.

Erschöpft ließ ich mich in ihn fallen, sodass das überaus weiche Polster nachgab. Mir war es egal, dass es sehr gefährlich werden würde, wenn nicht sogar beinahe unmöglich, nicht erwischt zu werden, wenn ich später zu meinem Schlafsaal zurückkehren würde. Und das musste ich, wenn ich nicht wollte, dass Ron und Hermine halb wahnsinnig vor Sorge wurden.

Doch jetzt war das alles unwichtig.

Ich war zutiefst verwirrt. Erst sagte mir Grey, dass es noch einen Werwolf in Hogwarts gab, dann küsste mich Malfoy schon zum zweiten Mal innerhalb eines Tages und zur Krönung sagte Grey mir dann auch noch, der zweite Werwolf wäre Remus, der, der mich gebissen hatte, mich angefallen hatte. Ach ja, und verprügelt hatte ich Malfoy ja auch noch.

Ich seufzte und vergrub den Kopf in meinen Händen. *Das kann doch alles nicht wahr sein!* Ich kam mir vor wie in einem schlechten Film, denn nur dort prasselten die Ereignisse derart aneinandergequetscht auf den Hauptdarsteller ein. Im Film aber überwand dieser all seine Probleme mit den wunderlichsten Mitteln, fand die große Liebe oder irgendwas anderes, was ihm hilft. *Aber im wahren Leben ist es anders.*, wurde mir klar, *Jetzt bist du auf dich allein gestellt und niemand wird dir helfen, auch kein Wunder.*

Ich spürte, wie meine Augen langsam zu brennen begannen und wischte mir mit dem Ärmel meines Umhangs drüber. Der Zipfel war danach nass. Da es ohnehin dank des Feuers schon recht warm im Zimmer war, zog ich den Umhang aus und schmiss ihn achtlos neben mich auf den Boden.

Was ist es, dass das Leben lebenswert macht? Schon damals, als Sirius durch den Vorhang im Ministerium gefallen war, hatte ich mir diese Frage gestellt. Und nun tauchte sie wieder auf und mit ihr die Bilder. Die Bilder, wie alles um mich herum kämpfte, wie Sirius lachend Bellatrix gegenüberstand. Und wie er fiel, einfach so, mit einem entsetzten, doch beinahe friedlich wirkenden Gesicht, so, als hätte er bereits gelebt, richtig gelebt. Doch das hatte er nicht, wie auch, wenn er zwölf Jahre in Azkaban saß, unschuldig, wie er war?

Nein, ich wollte nicht schon wieder über ihn nachdenken. Das hatte ich schon zur Genüge getan.

Jetzt ging es um mich.